



# DIE NEUE BAYERNLB REGIONALER, SICHERER UND ZUKUNFTSFEST

Regierungserklärung  
des Bayerischen Staatsministers der Finanzen,  
für Landesentwicklung und Heimat  
Dr. Markus Söder, MdL  
vor dem Bayerischen Landtag  
am 19. Juli 2017

Es gilt das gesprochene Wort!



# DIE NEUE BAYERNLB

## REGIONALER, SICHERER UND ZUKUNFTSFEST

*Es gilt das gesprochene Wort!*

- Anrede -

### BILANZ

#### **Wir haben es geschafft.**

Was 2008 nahezu keiner geglaubt hat, ist gelungen. Wir haben die schwerste Krise in der jüngeren Bayerischen Wirtschaftsgeschichte überstanden.

Im Klartext: Die BayernLB ist saniert. Die BayernLB hat eine Milliarde zum 30.6.2017 überwiesen und damit insgesamt 5,5 Mrd. € an die Steuerzahler zurückgezahlt. Der EU-Rückzahlungsplan ist sogar zwei Jahre früher erfüllt und das EU-Beihilfeverfahren ist beendet. Das ist ein echter Erfolg.

2008 stand die Bank quasi noch vor dem Untergang. Heute können wir – ohne Euphorie, aber froh und erleichtert – feststellen: Wir haben – unter schwierigsten Umständen – einen ganz schweren Mühlstein beiseite gerollt! Die BayernLB ist gerettet und steht stabiler da als je zuvor! Das ist ein beispielloser Turnaround und großer Erfolg für Bayern!

Das lässt sich auch an Zahlen und Fakten ablesen:

#### **Rating**

In den Jahren 2009 und 2011 wurde die Bank von der Rating-Agentur Moody's auf die Note Baa1 herabgestuft. Heute erhält die Bank sehr gute Ratings. Erst im April 2017 erfolgte ein erneutes Ratingupgrade: Moody's hob das langfristige Rating der BayernLB auf A1.

Das war bereits die dritte Rating-Aufstufung in Folge seit 2011. Die BayernLB hat damit heute ein besseres Rating als die Deutsche Bank oder die Commerzbank. In Deutschland hat nur eine vergleichbare Bank ein besseres Rating.

#### **Gewinn**

2008 hatten wir noch tiefrote Zahlen: ein gewaltiger Verlust in Höhe von über 5 Mrd. € stand an. Das war und ist der größte Verlust in der Geschichte der BayernLB. Ein diametral anderes Bild heute: Ein Gewinn vor Steuern 2016 in Höhe von 708 Mio. €. Dies bedeutet eine weitere Verbesserung von fast 10 %



zum bereits hervorragenden Vorjahresergebnis 2015. Damit sind wir Spitze in Deutschland und haben eines der besten Jahresergebnisse aller deutschen Geschäftsbanken.

Der Freistaat profitiert unmittelbar: Erstmals wurden für 2016 Zinsen auf die Stille Einlage des Freistaats gezahlt.

### Eigenkapitalquote

Seit der Einführung der sog. „Basel III“-Regeln stellt die Bankenaufsicht deutlich erhöhte Eigenkapitalanforderungen. Anfang 2014 lag die harte Kernkapitalquote noch bei 9,5 %. Das würde heute nicht mehr ausreichen. Heute liegt die Quote bei 13,1 %. Das ist eine Steigerung um fast 40 %! Und das trotz ständiger Rückzahlungen.

### EU-Rückzahlungsplan

Nach dem EU-Rückzahlungsplan musste die BayernLB bis 31.12.2019 einen Betrag in Höhe von 4,96 Mrd. € an den Freistaat zurückzahlen. Aber bereits zum 30.06.2017 stellen wir fest: Die Bank hat 5,5 Mrd. € an den Freistaat Bayern gezahlt. Die letzte Milliarde wurde am 30. Juni 2017 überwiesen.

Damit wurde der Rückzahlungsplan der EU-Kommission übererfüllt und zwar deutlich vor dem von der EU-Kommission gesetzten Zeitplan, mehr als zwei Jahre früher als geplant! Das EU-Beihilfverfahren wurde so vorzeitig beendet. Alle Auflagen und Zusagen sind erfüllt. Eine echt stabile Bilanz!

War das selbstverständlich, Glück oder nur der guten Wirtschaftslage geschuldet? Zum Vergleich: Wo stehen andere Landesbanken im gleichen Marktumfeld wie wir? Die WestLB wurde zerschlagen. Der letztliche Preis für das Land NRW ist noch völlig ungewiss. Die HSH Nordbank muss jetzt auf Betreiben der EU-Kommission verkauft oder ebenfalls abgewickelt werden. Die NordLB schreibt hohe Verluste. Erst kürzlich wurde ihr Rating massiv auf Baa3 herabgestuft. Man sieht also: Es war kein Glück, sondern das Ergebnis harter und solider Arbeit.

## RÜCKBLICK

### Sachstand 2008

Versetzen wir uns zurück ins Jahr 2008. Die BayernLB hatte sich mit über 20 Mrd. € mit toxischen ABS-Wertpapieren an den internationalen Finanzmärkten verspekuliert. Sie hatte außerdem rd. 3 Mrd. € in eine marode Tochterbank in Österreich gesteckt und dieser anschließend sogar noch mehr Geld geliehen. Dazu bestand ein Haftungsrisiko von über 100 Mrd. € Gewährträgerhaftung für den Freistaat Bayern – das mehr als 2 ½ fache des damaligen Staatshaushalts!

Damit war eine existentielle Bedrohung für die bayerischen Sparkassen mit unabsehbaren Folgen für die bayerischen Sparer verbunden. Eine Pleite hätte



die gesamte Wirtschaft erschüttert und massiv Arbeitsplätze in Bayern gefährdet.

In dieser Situation gab so gut wie niemand mehr einen Pfifferling auf die Bayerische Landesbank. Ich darf aus den damaligen Schlagzeilen zitieren: „*BayernLB in Not*“ (Stuttgarter Zeitung vom 29.11.2008), „*BayernLB im Chaos*“ (Süddeutsche Zeitung vom 27.11.2008), „*Das Desaster der BayernLB*“ (Börsenzeitung vom 2.12.2008). „*BayernLB überhaupt noch zu sanieren*“ fragte die Abendzeitung sinngemäß am 29.11.2008 und die Mainpost empfahl sogar die „*geordnete Abwicklung der BayernLB*“ (4.12.2008).

### Zentrale Fragen 2011

Nach den ersten Hilfsmaßnahmen von 2008 waren bei meiner Amtsübernahme 2011 die zentralen Fragen immer noch offen:

#### EU-Beihilfeverfahren

2011 war immer noch unsicher, ob die Brüsseler Wettbewerbshüter die Beihilfen genehmigen oder die Zerschlagung der Bank fordern würden. Denn die EU-Kommission war damals nicht von der Lebensfähigkeit der Bank überzeugt. Wie sich später am Schicksal der einstigen WestLB zeigte, eine existentielle Frage!

Auch für die Sparkassen bestand ein veritables Risiko: Eine drohende Zerschlagung hätte den Ausfall der Bank als verlässlicher Partner des Mittelstands und der bayerischen Sparkassen bedeutet.

Die Sparkassen befanden sich im Übrigen doppelt in Gefahr: Zunächst 2008 durch die drohende Gewährträgerhaftung für die BayernLB, die der Freistaat alleine abwendete. Dann erneut 2012, als nämlich die EU-Kommission einen höheren Lastenbeitrag der Sparkassen forderte.

Es drohte ganz konkret ein weiteres Beihilfeverfahren gegen die Sparkassen. Der Freistaat half den Sparkassen somit 2012 ein zweites Mal, da dank unserer Verhandlungen in Brüssel der Lastenbeitrag der Sparkassen moderat ausfiel.

Doch die Verhandlungen mit der EU waren nicht leicht: Eisige Stimmung in stickigen Räumen ohne Fenster, dazu schlechter Kaffee aus dem Automaten. Der Durchbruch gelang mit der Kommission schließlich im Juli 2012.

Wir waren froh und erleichtert, als Herr Ministerpräsident, Herr Bundesfinanzminister Dr. Schäuble, Herr Häusler und ich endlich gemeinsam mit Kommissar Almunia in Brüssel eine Einigung verkünden konnten.

Doch das war nicht das Ende, sondern erst der Start eines Marathons.

#### Sandwichposition zwischen EZB und EU-Kommission

Angesichts der andauernden Finanzmarktkrise musste die Bank strenge Stresstests durch die EZB und die EBA bestehen und gleichzeitig die Eigenkapitalquote stetig erhöhen. Die BayernLB war in einem enormen Spagat und



einer Sandwichposition zwischen EU-Kommission und EZB: Einerseits galt der strenge Rückzahlungsplan samt enormen Kapitalabbau von der EU. Andererseits mussten wir gleichzeitig die strengen Stresstests und Kapitalanforderungen der EZB erfüllen. Ein Scheitern bei den Stresstests hätte die Stabilität, die Marktstellung und damit auch das gesamte Beihilfeverfahren gefährdet. Und am Ende hätte das vielleicht sogar neues Geld vom Steuerzahler bedeutet. Doch wir konnten zurückzahlen und gleichzeitig Geld zurücklegen. Wir haben alle Tests bestanden, die Kapitalquote erhöht und uns damit ein gutes Polster zugelegt.

### Altlasten

Daneben haben uns die Altlasten besonders beschäftigt.

#### MKB

Fangen wir mit der MKB in Ungarn an. Aufgrund massiver, dortiger staatlicher Eingriffe erwirtschaftete die MKB Verluste. Für die kleine MKB wurde eine Bankenabgabe erhoben, die höher war als wir sie heute für die gesamte BayernLB zahlen müssen. Hinzu kamen schwierige Töchter in Rumänien und Bulgarien. Es standen hohe Kredite im Feuer!

Wir konnten dieses Problem Schritt für Schritt durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung lösen. Im Juli 2014 konnte sich die Bank von ihrer Beteiligung an der MKB trennen. Wir sind dort mit einem blauen Auge davongekommen.

#### Hypo Group Alpe Adria

Und dann der dicke Brocken Hypo Group Alpe Adria: Die heutige HETA war ein Megaproblem und eine scheinbar unendliche Geschichte. Nicht nur der Kauf war ein schwerer Fehler, sondern auch nach dem Verkauf blieb ein großes Risiko stehen. Ein Kredit an die ehemalige österreichische Tochter HGAA in Kärnten über rd. 3 Mrd. € wurde von österreichischer Seite plötzlich nicht mehr bezahlt. Die österreichische Regierung und das Parlament beschlossen sogar ein Gesetz, mit dem unsere Forderungen erloschen oder zwangsweise gestundet worden wären. Das war de facto eine Enteignung der BayernLB.

Somit drohten auch an dieser Stelle neue Risiken in Milliardenhöhe für die BayernLB. Wir haben nicht aufgegeben und uns juristisch erfolgreich gewehrt und Siege vor dem Verfassungsgerichtshof in Wien und dem Landgericht München erstritten.

Aber der Durchbruch glückte erst nach intensiven Verhandlungen. Im November 2015 gelang der Generalvergleich mit Österreich und damit eine Befreiung von der vielleicht größten Altlast der BayernLB. Nach schwierigen Verhandlungen wurden Ende 2015 durch Zahlung von Österreich jedenfalls 1,23 Mrd. € gesichert!



Ein besonderer Dank gilt in diesem Prozess dem Abgeordneten Ernst Weidenbusch.

### ABS

Last not least: das ABS-Portfolio. Das war ja der eigentliche Auslöser für die Finanzmarktkrise 2008: minderwertige amerikanische Hypothekenkredite. Die BayernLB besaß Ende 2008 eine ganze Menge ABS-Papiere: 20 Mrd. €. Der Freistaat hatte dafür eine Ausfallgarantie in Höhe von 4,8 Mrd. € übernommen.

In dieser Situation waren gute Nerven und rationales Handeln gefragt. Im Herbst 2014 gelang es, das restliche Portfolio durch einen gut vorbereiteten Verkauf im Rahmen einer Auktion genau zum richtigen Zeitpunkt komplett zu veräußern.

Aus Sicht des Freistaats konnte statt eines befürchteten Milliardenverlusts per Saldo noch ein Gewinn erwirtschaftet werden.

### Umbau der Bank

Parallel zum Abbau von Altlasten mussten wir auch noch die Bank komplett umbauen. Unser Leitmotiv war: Die neue BayernLB sollte *Kleiner, Regionaler und Sicherer* werden. Was war da zu tun?

Wir haben die Bilanzsumme nahezu halbiert, von rd. 420 Mrd. € auf rd. 220 Mrd. €, die Risikopositionen massiv zurückgefahren, von rd. 200 Mrd. € auf rd. 66 Mrd. €, und die Restructuring Unit erheblich reduziert, von rd. 82 Mrd. € auf unter 6 Mrd. €. Zusätzlich wurden Auslandsstandorte wie Peking, Tokio, Montreal, Mumbai, Kiew, Hongkong und Shanghai geschlossen, und Beteiligungen wie die LBS, LBLux, GBW, Lufthansa, SaarLB und MKB verkauft.

### Entpolitisierung

Und schließlich haben wir die Organe der Bank entpolitisiert und transparenter gemacht. Seit 2013 sind keine Politiker mehr als staatliche Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt worden. Gleichzeitig haben wir einen neuen Stil des Miteinanders mit dem Parlament etabliert. Die BayernLB ist heute eine Parlamentsbank. Wichtige Themen wurden und werden auch in Zukunft vertrauensvoll mit und im Haushaltsausschuss besprochen. Das hat sich bewährt.

### Fazit

Mein Fazit heute: Das Ganze war ein harter Brocken. Es hat manch graues Haar und schlaflose Nacht gekostet. Aber unter dem Strich kann man sagen: Es hat sich gelohnt: Wir haben eine große Sorge weniger und die bayerischen Steuerzahler können durchschnaufen.

### AUSBLICK

Was bedeutet diese erfolgreiche Stabilisierung der BayernLB nun für die Zukunft? Wir dürfen uns nicht zurücklehnen. Die Ärmel müssen weiter hochgekrempt bleiben:



## 1. Geschäftspolitik

Wir halten an seriöser Geschäftspolitik fest.

Mit Beendigung des EU-Beihilfeverfahrens ist ein unbelasteter Beginn für die neue BayernLB möglich. Die BayernLB kann sich wieder ausschließlich auf ihre Kunden und deren Bedürfnisse konzentrieren.

Aber wir werden die Vergangenheit nicht vergessen! Die harten Auflagen der EU sind heute Teil unserer Philosophie! Die Bank hat aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und ihre Lehren gezogen:

Abenteuerliche Spekulationsgeschäfte gerade im Ausland oder riskante Beteiligungsabenteuer am Balkan darf und wird es nicht mehr geben. Das Verbot des Eigenhandels oder von Investments in ABS-Wertpapiere gilt weiter.

Auch das Auslandsgeschäft bleibt begrenzt. Klar ist: Die BayernLB wird als Landesbank ihre Geschäfte nicht nur im Inland betreiben können. Denn sie ist wichtiger Partner für die bayerische Wirtschaft, die im Export engagiert ist.

Aber wir haben klare Regeln für die Geschäftstätigkeit im Ausland festgelegt. Vor dem Einstieg in jeden neuen Geschäftsbereich im Ausland müssen Chancen und Risiken im Aufsichtsrat sorgsam abgewogen werden. Die Bank wird für solche, bislang nicht mögliche Geschäftsbereiche klare und kontrollierbare Höchstgrenzen definieren.

Und auch bei Offshore gibt es klare Regeln: Die Bank will an Offshore-Standorten nur noch auf Basis einer verschärften Offshore-Richtlinie tätig werden. Offshore-Geschäfte werden nur noch unter strengen Compliance-Anforderungen möglich sein. In bestimmten Ländern, insbesondere Panama, wird künftig gar kein Geschäft mehr betrieben werden. Dazu gibt es eine No-Go-Liste mit 37 Ländern.

## 2. Aufstellung der Bank

Für die Zukunft der BayernLB kann man auch Folgendes sagen: Ein Verkauf der Beteiligung durch den Freistaat steht nicht zur Debatte.

Wir brauchen in Bayern eine starke Bank für die bayerische Wirtschaft.

Die BayernLB ist eine große Stütze für den Mittelstand in Bayern und Deutschland. Die bayerische Wirtschaft braucht eine vitale Bayerische Landesbank.

Ich sehe auch keinen Partner für Fusionen. Die BayernLB muss auf eigenen Füßen stehen können. Und eines ist klar: Denkbare Käufer kämen ohnehin nur aus dem arabischen oder chinesischen Raum. Ich möchte aber keine arabische oder chinesische, sondern eine bayerische Landesbank behalten.

## 3. Transparenz

Und wir halten auch Kurs im Zusammenspiel mit dem Landtag: Wir setzen auf Transparenz und wollen keinen Rückfall in die alten Zeiten eines „Closed Shop“. Die BayernLB ist eine Parlamentsbank. Und wir werden den Kurs der Information und Beratung mit und durch den Haushaltsausschuss fortsetzen.



#### 4. Zukunft der Bankenlandschaft

Die bayerische Wirtschaft braucht starke Bankenpartner in Bayern. Doch die Banken stehen derzeit jedoch vor großen Herausforderungen:

##### (1) Die Zinsen

Niedrigzinsen treffen Banken in Deutschland und Europa besonders. Dies treibt die Banken in eine Zwickmühle: Wegen Null- und Niedrigzinsen verdienen sie derzeit immer weniger, was es erschwert, Kapital zu generieren. Gleichzeitig steigen die Kapitalanforderungen.

Die Staatsregierung hat daher immer wieder ihre Haltung zur Zinspolitik der EZB deutlich gemacht: Sparer, aber auch die Banken brauchen endlich eine Umkehr in der Zinspolitik.

##### (2) Die Regulatorik

Es ist an der Zeit, auch bei der Regulierung in eine neue Phase einzutreten. Die Regulierung war eine Antwort auf die Finanzkrise. Banken dürfen aber nicht ungebremst mit Bürokratie, Melde- und Berichtspflichten überschüttet werden.

##### (3) Die Europäische Einlagensicherung

Die aktuellen Erfahrungen auf dem Bankenmarkt in Italien und anderswo in Südeuropa bestätigen bayerische Sorgen:

Europa ist noch nicht reif für eine komplette Einlagensicherung, bei der automatisch deutsche und bayerische Banken mit ihrer Einlage für andere haften. So eine Transferunion über den Umweg der Bankeinlagen deutscher Kunden darf es nicht geben.

#### DANK

Zum Schluss noch der Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB und an die Herren Vorstandsvorsitzenden Dr. Riegler und Häusler für ihre Arbeit. Dank auch meinem Amtsvorgänger Georg Fahrenschohn und an alle Beamten, die in den letzten Jahren mitgewirkt haben, besonders unserem Amtschef Herrn Lazik.

Dank auch an die Mitglieder der LBKomm und dem Haushaltsausschuss unter dem Vorsitz von Georg und Peter Winter. Mein Dank aber auch an die Damen und Herren Abgeordneten der Opposition.

Zum Schluss: Mein ehrlicher Dank für steten Schulterschluss bei der Landesbank an unseren Ministerpräsidenten Horst Seehofer.

Das war kein einfaches Kapitel in der bayerischen Bankengeschichte. Ich hoffe, wir können jetzt ein neues und ein besseres schreiben.

Vielen Dank!